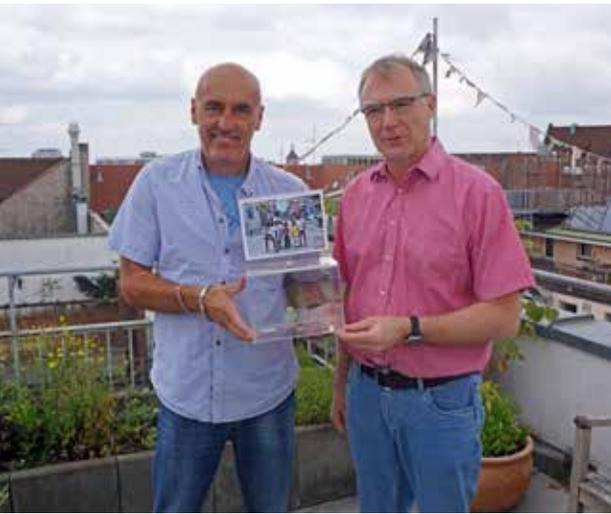


Konzerte für die Kinder von Cali

Wenn die musikalische Begleitung passt, tanzen wirtschaftlicher Erfolg und soziales Engagement Hand in Hand. Axel Ballreich ist Mitbetreiber des „Concertbüro Franken“: Ein Jahr lang sammelt der Nürnberger jetzt bei Konzerten backstage für den Alfred-Welker-Kinderfonds.



Axel Ballreich (li.) mit Pater Klaus Vähröder in Nürnberg.

Sie sind ein alter Weggefährte des 2015 verstorbenen Jesuitenpaters Alfred Welker, der 1981 in die Slums der kolumbianischen Metropole Cali gezogen ist. Wie haben Sie ihn kennengelernt?

Getroffen haben wir uns Mitte der Siebzigerjahre im Nürnberger Caritas-Pirckheimer-Haus (CPH), in der berühmt-berüchtigten „Offenen Tür“. Ich war damals ein junger Mann, Welker ein gestandener Jesuitenpater, der sein Konzept der offenen Jugendarbeit in der Nürnberger Innenstadt verwirklicht hat. Zu einer Zeit, da es in der Stadt kaum Angebote für junge Menschen gab.

Eine wilde Zeit...

Ja. Denn Alfred Welker hat in seinem Projekt auch jenen einen Platz gegeben und eine

Stimme verliehen, die sonst aus dem Raster fallen: jugendlichen Migranten, Kindern aus sozial schwachen Familien, Drogenabhängigen. Er hat es sogar fertiggebracht, in seiner WG in der Nordstadt einen ehemaligen Neonazi halbwegs zu resozialisieren. Aber er musste auch Lehrgeld zahlen und wurde mehrfach beklaut.

Was hat Ihnen Alfred Welker mitgegeben?

Er hat mir beigebracht, Bier zu trinken und Schafkopf zu spielen. Und auch wichtige Dinge: etwa, Menschen anständig zu behandeln, egal wie sie ausschauen. Aber: Er war keiner dieser Weichei-Pädagogen, sondern ein Freund klarer Ansagen.

An welche Erlebnisse denken Sie noch heute?

Unvergessen sind die gemeinsamen Urlaubsfahrten mit der Jugendgruppe, etwa unsere Tour durch Irland mit Pferdekutschen. Welker ist auf jeden Fall in der Top-5-Liste der Menschen, die mich in meinem Leben am meisten beeindruckt haben. Ich kenne niemanden, der in allem, was er tat, so konsequent war wie er. Mit seiner oberfränkischen Sturheit kam es oft auch zu Problemen, aber um etwas in der Welt voranzubringen, braucht es solche Menschen.

War Glaube ein Thema in dieser doch sehr bunten Jugendgruppe?

Auf jeden Fall. Niemand wurde ausgeschlossen, weil er nicht katholisch war. Aber es war ein katholisches Jugendzentrum. Auch auf

unseren Reisen hat er immer unter freiem Himmel Messen gehalten. Bei allen Freiheiten hat er immer wieder versucht, uns ernste Dinge nahe zu bringen. Damit ist er nicht bei allen durchgestoßen, aber hat bei einigen ganz sicher etwas erreicht.

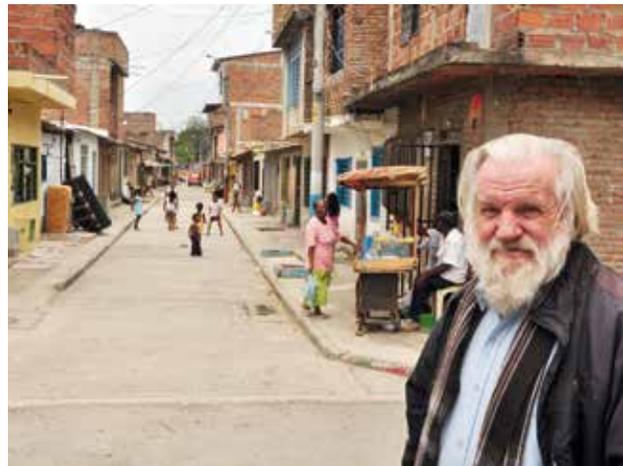
Sie sind mit Ihrer Firma einer der größten Konzert-Veranstalter in Bayern und sammeln für den Alfred-Welker-Kinderfonds, der das Erbe seiner Arbeit in Kolumbien verwaltet. Wie kam es dazu?

Wir spenden als „Concertbüro Franken“ schon lange und regelmäßig an die Projekte der Jesuitenmission. Daneben sammeln wir traditionell nach Konzerten backstage bei Musikern und Gästelisten-Besuchern für soziale Projekte. Nach unserem Engagement für die „Tafel“ wollten wir ein neues Projekt, das zu uns passt. Nach Gesprächen mit meinen beiden Mitgeschäftsführern haben wir uns auf den Alfred-Welker-Kinderfonds geeinigt. Der ist durch den Nürnberger Standort der Jesuitenmission lokal und in seiner Ausrichtung international und damit das Richtige für uns. Zudem verbindet mich mit Alfred Welker eine persönliche Geschichte. Startschuss für die Spendenaktion war das Electro-Festival „Burning Beach“ am Brombachsee im Juni. Für die Kinder von Cali sammeln wir jetzt mindestens ein Jahr lang.

Haben Sie Alfred Welker nach seinem Abschied nach Kolumbien nochmal getroffen?

Ja, 2004 war er zu Besuch in Deutschland. Das war lange vor seiner Demenz, und er war noch völlig klar im Kopf. Ich habe ihn damals bei einem Vortrag im CPH erlebt, außerdem war er zu Gast in TV-Talkshows. Da wurde mir einmal mehr klar, was für einen Superjob er macht.

Interview: Steffen Windschall



Kampf gegen Armut, Gewalt und die Elemente: Alfred Welkers überflutete Holzhütte. Unten ein Foto von 2010.

Über den Alfred-Welker-Kinderfonds werden die Projekte in Cali (Kindergarten, Schule und Berufsausbildung) sowie ähnliche Initiativen im Sinne von Pater Welker in ganz Lateinamerika gefördert.

Mehr Projektinfos: jesuitenmission.de/3215
Spendencode:
X30600 Alfred-Welker-Kinderfonds